



Th-Cleft-Konstruktion und *the-N-is*-Konstruktion im gesprochenen Englisch: eine diskursiv-, prosodisch- und dialogisch- orientierte Analyse

Studien zum geschriebenen Englisch haben die *wh*-Cleft-Konstruktion hauptsächlich im Hinblick auf den *it*-Cleft-Construction analysiert. Als solche wird der *wh*-Cleft-Construction als Fokusmarker und als syntaktisches Umstrukturierungsmittel untersucht. Spontan gesprochenes Englisch hingegen fordert uns auf, die *wh*-Cleft-Konstruktion neben Markern wie der *th*-Cleft-Konstruktion (Collins, 1991) oder Markern wie der Konstruktion *the thing is* oder diesbezüglichen Varianten, die auf der Musterstruktur *the-N-is* basieren, zu untersuchen. Trotz ihrer lexikalisch-grammatischen Variation verfügen diese Marker über eine ähnliche globale syntaktische Struktur, wobei sie jedoch unterschiedliche Diskursfunktionen übernehmen können.

Im Rahmen dieser Doktorarbeit sollen potenzielle Gemeinsamkeiten von syntaktischen Strukturen, die von *th*-Cleft-Konstruktionen bis zu Konstruktionen wie *the-N-is* reichen, innerhalb eines diskursiven Paradigmas untersucht werden. Außerdem sollen die linguistischen und kontextuellen Parameter untersucht werden, die Variationen in deren Diskursfunktionen hervorrufen. Anhand eines Korpus von gesprochenem britischen Englisch soll eine diskursive, prosodische und dialogische Analyse dieser sprachlichen Marker durchgeführt werden.

In einem ersten Teil wird der methodologische und theoretische Hintergrund dieser Studie dargelegt. In Kapitel 1 wird die Wahl des für diese Analyse verwendeten Korpus näher erläutert. Die vorliegende Studie basiert auf einem Korpus von gesprochenem britischen Englisch aus Radio-Podcasts, wissenschaftlichen Beiträgen und Parlamentsdebatten. Kapitel 2 bietet einen Überblick über die Form(en) und Funktion(en) von spezifizierenden Kopulasätzen, *th*-Cleft-Konstruktionen sowie der *the-N-is*-Konstruktionen. Hierbei geht es um die syntaktischen und pragmatischen Voraussetzungen, die Kopulasätze erfüllen müssen, um spezifizierend zu sein. Kapitel 3 widmet sich den funktionalen Ansätzen für diese Marker und diskutiert und analysiert die zentralen Begriffe Thema und Rhema sowie Fokalisierung und Fokussierung. Ziel dieses Kapitels ist es, zu zeigen, in welcher Beziehung Thema und Rhema zu der *th*-Cleft-Konstruktion und der *the-N-is*-Konstruktion stehen. Kapitel 4 schließlich befasst sich mit interaktionaler Linguistik, die diese Marker als Projektorkonstruktionen beschreibt. Hier wird das Konzept der Projektion erläutert und dessen Verbindungen mit Dialogismus untersucht, wie es von Bres *et al.* (2019) beschrieben wurde.

Der zweite Teil dieser Arbeit vergleicht die drei Ansätze hinsichtlich möglicher Ko-
okkurrenzen in unserem Korpus. Kapitel 5 beschäftigt sich mit der projektiven Natur der Marker, die auf der syntaktischen, semantisch-pragmatischen und prosodischen Ebene analysiert wird. Im Mittelpunkt steht die Frage, in welcher Beziehung diese verschiedenen Ebenen stehen. In Kapitel 6 werden diese verschiedenen Ebenen der Analyse im Hinblick auf den spezifizierenden Aspekt der Strukturen betrachtet. Syntax und Semantik allein ermöglichen es nicht, die Spezifität der Marker in ihrer Komplexität zu beurteilen / beschreiben. Eine prosodische Analyse zeigt jedoch, dass prototypische spezifizierende Kopulasätze ein wiederkehrendes prosodisches Muster aufweisen. In Kapitel 7 werden diese verschiedenen



Analyseebenen im Hinblick auf den fokalisierenden Aspekt der Marker untersucht. Auf diese Weise wird auch die Rolle der Prosodie bei der Markierung der Fokussierung beleuchtet. Die Untersuchung der Ko-okkurrenzen aus dem Korpus mittels der prosodischen Fokalisierung ergibt kein wiederkehrendes Muster im fokussierten Segment. Die Fokusmarker selbst können Merkmale einer prosodischen Saliens anzeigen.

Im dritten Teil dieser Studie werden die Marker aus einer diskursiven Perspektive betrachtet. In Kapitel 8 wird untersucht, auf welche Weise die Marker mit dem vorangegangenen Diskurs verbunden sind. Mit Hilfe von Hallidays Konzept der multiplen Themen (1994) wird gezeigt, dass diese Marker verschiedene thematische Metafunktionen einnehmen können. Einige Marker erfüllen textuelle Funktionen und weisen daher eher auf eine Diskursbeziehung als auf eine Informationsbeziehung hin. Kapitel 9 befasst sich mit den prosodischen Regelmäßigkeiten auf der Diskursebene. Eine prosodische Analyse zeigt, dass Marker, die als Diskursstrukturierungsmittel dienen, eine bestimmte prosodische Kontur aufzeigen.

Der vierte und letzte Teil der Arbeit weitet die Perspektive aus und bietet eine dialogische Analyse der Marker. Kapitel 10 untersucht die lexikogrammatiken Muster in Bezug auf die Positionierungsaktivitäten der Interaktanden bzgl. Ko-Interaktanden und Diskursentitäten. Diese Variationen können verwendet werden, um eine modale Positionierung zu indizieren oder um die Positionierung einer dritten Person gegenüber dem Sprecher zuzuweisen. Wie Dubois (2008) darlegt, zeichnen sich diese Positionierungen durch eine dialogische Dimension aus. Im Kontext unterscheiden sie sich von den Positionierungen, die andere Sprecher zum selben Diskursgegenstand einnehmen. In Kapitel 11 wird untersucht, wie sich die Projektion in Echtzeit abspielt. Mithilfe der von Morel und Danon-Boileau (1998) entwickelten Konzepte der *Co-locution* und *Coénonciation*, die hier mit dem *Dialogisme Interlocutif Anticipatif* von Bres et al. (2019) in Verbindung gebracht werden, zeigt diese Arbeit, dass diese Marker zum Diskurs- und Interaktionsmanagement sowie zur Diskurs- und Interaktionsorganisation verwendet werden können. Sie ermöglichen dem Sprecher, das Wort zu ergreifen oder zu behalten. Der Sprecher kann die Marker ebenfalls nutzen, um eine Projektionsspanne zu eröffnen, die er modulieren kann, indem er signalisiert, was er beim Hörer als bekannt voraussetzt. Der Hörer nimmt also implizit Einfluss auf die Projektion oder beteiligt sich sogar manchmal an der Ko-Konstruktion der Projektion gemeinsam mit dem Sprecher.